

Fortsetzung von Seite 25

## Gianna Ohne Maske ein liebes Mami

Nach einer Aussprache kehrte sie schliesslich ins Team zurück und erreichte bei den folgenden Weltcup-Turnieren die Ränge 3, 6 und 22. «Die Physis ist tiptopp, aber ich erreiche zur Zeit vielleicht sechzig Prozent meines technischen Potenzials – und das stinkt mir», sagt sie. Deshalb will sie am nächsten Wochenende bei der «Challenge de Zurich» besser fechten: «Denn am allermeisten rege ich mich über mich selber auf!»

Nachdem die Wogen geglättet sind, ist Gianna zur Tagesordnung übergegangen. Trainiert dreimal pro Woche in Bern (der Verband erstattet ihr ein Drittel der Kosten) und zu Hause im Keller Kraft und Kondition.

Das Verhältnis zu den Fechterinnen und Nationaltrainer Rolf Kalich, der Giannas Aktion herb kritisierte, bleibt zweckgerichtet. «Wir müssen unser Ziel allem anderen unterordnen. Dabei kommen wir nicht aneinander vorbei», ist sie sich bewusst.

Und wenn es mit dem Olympia-Gold zum Karriereende nicht klappt? «Auch kein Weltuntergang», sagt die 34-Jährige. «Sydney 2000 waren die besten Spiele aller Zeiten, das kann man nicht toppen. Dann sage ich mir, ich habe meine Erfolge gehabt. Und jetzt wartet viel Neues auf mich», so Hablützel-Bürki. Seit fast zwei Jahrzehnten bestimmt das Fechten ihr Leben. Jetzt sind andere dran.

Etwa ihr Mann Christoph, Geschäftsführer und Mitinhaber einer Küchenfirma. Er freut sich auf die zusätzliche Freizeit mit seiner Frau. Auch beruflich spannen die beiden zusammen: Vor einiger Zeit haben Gianna und Christoph eine kleine Agentur für Events, Kommunikation und Sport-Projekte ([www.habluetzel-buerki.ch](http://www.habluetzel-buerki.ch)) gegründet.

Regelmässig reist Gianna durchs Land, um Referate zu halten zu The-



ZUSCHLAGEN: Am Boxsack im Keller baut Gianna Aggressionen ab.

men wie «Das Hindernis als Chance für ein Kämpferherz» oder «Erfolg im Berufs- und Privatleben – eine Paradoxie?». Und leidenschaftlich ist sie als Repräsentantin ihrer Partner VW/Amag und H2O sowie als Promoterin der Sporthilfe unterwegs: «Ich weiss, wem ich Dank schulde!»

Diese Verpflichtungen haben zudem einen angenehmen Nebeneffekt: «Ich war immer das Enfant terrible. Bei meinen Auftritten und Referaten kann ich zeigen, wie ich wirklich bin», so Hablützel-Bürki.

**Ein spannendes und ambitioniertes Projekt soll das Fechtzentrum Rankhof werden**, das das Ehepaar gemeinsam mit Sponsoren sowie der ideellen und politischen Unterstützung staatlicher Gremien auf die Beine stellen will. Das Baugesuch ist bereits öffentlich ausgeschrieben, jetzt gehts an die Feinarbeit und die Finanzierung. Gianna: «Zur Eröffnung möchte ich Sportminister Samuel Schmid zum Duell herausfordern.» Klar, dass ihr ernst damit ist.

Der Bedarf für ein solches Zentrum sei absolut vorhanden, sind sie sich einig: «Einerseits ist die Situation

im Nachwuchsbereich nicht ideal, andererseits muss man heute Jugendlichen und Erwachsenen andere Anreize bieten als noch vor 10 oder 20 Jahren», sagt Christoph.

Man spürt: Giannas Prioritäten haben sich verschoben. Auch durch die Geburt von Demi im August 1998. Und sollte ihre Tochter im Jahre 2016 tatsächlich auf der Planche stehen, dann hätte ihre Mutter sicher nichts dagegen. Höchstens einige Fecht-Funktionäre könnten ein Problem haben.



ABSCHALTEN: Gianna bei der Lektüre im Wohnzimmer. Sie mag Heftli.



MARKE EIGENBAU: Die Küche hat Küchenbauer Christoph konstruiert.



SELBSTPORTRÄT MIT MAMI: Demi (rechts) hat es während des Interviews gezeichnet.